

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
39 (1925)**

250 (24.10.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-514568](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 2.00 Reichsmark frei Haus, für Abholer von der Redaktion (Peterstraße 76) 1.70 Reichsmark, durch die Post bezogen für den Monat 2.00 Reichsmark.

Republik

Zinzeigen: mm-Zeile ob. deren Raum für Räst.-Werbung u. Umg. 10 Pf. Familienanzeige 8 Pf. für Anzeige ausserordt. Inseraten 20 Pf. Redaktion: mm-Zeile losfal 40 Pf. ausw. 50 Pf. Rabatt nach Tafel. Platzaufschiffen unordentl. Geschäftsstelle in Oldenburg: Altonaerstrasse 32, Fernsprecher Nr. 1793

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Sonnabend, 24. Oktober 1925 * Nr. 250

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Reichswehrminister und Fememorde.

Der Heme-Standart, der ursprünglich ein rein kriminelles war, wird nunmehr zu einer Angelegenheit von politischer Bedeutung. Die Frage nach der höheren Verantwortlichkeit für die Mordtaten der Schwarzen Reichswehr wird immer brennender, nachdem die innere und äußere Verbundenheit der Fememorde mit der legale Reichswehr immer deutlicher zutage tritt.

Sie wird um so brennender, nochdem die "Mordsonderkommando", mit denen der Kommandant der Schwarzen Reichswehr, Oberleutnant Schulz, seine Opfer abtat, beliebt, mittin im Stab des Wehrkreiskommandos III in Berlin untersteht worden sind. Das neuverordnete Material lädt es nebulös als eine Unmöglichkeit erscheinen, daß die Kommandobehörden der Reichswehr nichts über das wahre Treiben dieses militärischen Abenteuers gewußt haben sollten. Sollte es das politische Krempl des Heme-Standards auf dem Verbindungswege zwischen Oberleutnant Schulz und dem Wehrkreiskommando III zu suchen?

Ein ehemaliger Offizier, der für kurze Zeit Dienst in der "Schwarzen Reichswehr" getan hat, übertrug der "Völkischen Zeitung" eine Schilderung von der ungemein baren Stellung, die der Befehlshaber des Wehrkreiskommandos III eingenommen hatte. Der Offizier war Ende 1922 als sogenannter "Kreisleiter" in die Reichswehr mit dem Titel "Kompanieführer" eingestellt worden. In kurzer Zeit schöpfte er jedoch Verdacht gegen den sogenannten "Adjutanten" des Befehlshabers Budinski, den berüchtigten Schulz, und zwar deshalb, weil dieser eine höchst eigenartige Anweisung zur "Requisition" von Vieh und Lebensmitteln für die Schwarze Reichswehr ausgegeben hatte. Als Ziel der Organisation war dem betreffenden Offizier auf keine Anfrage mitgeteilt worden, daß man in kurzer Zeit nach Berlin abfalle, um die Regierung zu kürzen und den Minister Severyn umzubringen. Er lernte Schulz als einen brutalen rücksichtslosen Menschen kennen, der mit seiner Todfeindlichkeit gegen die Republik probte und vor feinem Mordtat zurückzuschrecken schien. Trotzdem führte er nicht mit Oberleutnant Schulz durch das und dünn ging, mit Erstickung bedroht war, führte der Genährmann der "Völkischen Zeitung" am 19. Oktober 1922 zum Reichswehrkommando III nach Berlin und warnte den Leiter der Waffenamtsstelle und Referenten über die Fragen der Schwarzen Reichswehr eindringlich vor dem Befehlshaberpapitän Schulz. Ihm wurde kurz und bündig die Antwort erteilt: "Schulz ist uns als vollkommen einwandfrei und überläßig bekannt. Er handelt nur in aller Übereinstimmung mit dem Reichswehrministerium." Auch die Bitte des betreffenden Offiziers, unverzüglich eine Kontrolle über die Tätigkeit des Oberleutnants Schulz anzustellen und in seine finsternen Machenschaften hineinzuleuchten, wurde mit den Worten abgetan: "Es liegt kein Grund zu irgendwelchen Besorgnissen vor."

Wie sehr die dienstliche Autorität des Wehrkreiskommandos III dem Waffenmörder Schulz zur Erledigung seiner Opfer ausfüllt, weil er über die wahren Ziele dieser Befehlshaberabteilung Verdacht gehabt hatte. Kurzherhand wurde er in seiner Berliner Wohnung von einem Oberleutnant, der übrigens in allen Fememordfällen wiederkehrt, und einem Gefreiten des Befehlshabers von Senden verhaftet. Beim Transport durch Berlin rief er einen Verkehrsschutzmann um Hilfe an. Der Polizist führte die Soldaten mit ihrem Härtling zur Wache, prüfte die Ausweise als ordnungsgemäßes Papier der dritten Division und erhielt vom Wehrkreiskommando III die telefonische Weisung, die drei Leute sofort beim Wehrkreiskommando abzuliefern. Hier nahm Oberleutnant Schulz der republikanischen Polizei sein Opfer ab und schickte es „unter Einsichtung“ nach Oberösterreich.

In einem anderen Fall gelang es einem von der Schwarzen Reichswehr "derbstesten" Schülern in der Spanien untergebrachten Putschformation des Oberleutnants Budinsky, die Polizei auf sich aufmerksam zu machen und zwar durch den Hilferuf: "Holt, hilfe, hier Schwarze Reichswehr!" Die angerufenen Polizeibeamten brachten den Verhafteten in Sicherheit und lieferter ihn an seine Freunde auch dann noch nicht aus, als Oberleutnant Budinsky persönlich in den Wachen zur Verhaftung seines Opfers vor der Wache erschien.

Die "Völkische Zeitung" hat die grobe Verantwortung, welche der Reichswehrminister durch die Injektions-

Die Scheinopposition der Deutschnationalen.

Die Landesverbände lehnen die Locarno-Verträge ab! - Die letzte Entscheidung bei der Reichstagsfraktion. - Schiele, Neuhaus und v. Schleben müßten aus der Regierung austreten. - Die Deutsche Volkspartei redet ihren deutschnationalen Verbündeten gut zu. - Ein scharfes Urteil des Berliner Zentrumsblattes.

(Berlin, 24. Oktober. Radiodienst.) Am Gegenabend den deutschnationalen Ministern und der deutschnationalen Reichstagsfraktion haben die Landesverbandsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Parteivorsitzend am Freitag noch zehnständiger erklärt, die Vertreter von Locarno für unannehmbar erklärte und zur Verlängerung desselben folgende Entschließung gegeben:

"In Fortsetzung der von der deutschnationalen Reichstagsfraktion bereits ergreifenden Initiative erklären der Parteivorsitzend und die Landesverbandsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei das nunmehr vorliegende Ergebnis von Locarno für die Partei unannehmbar."

Am Sonntag soll bereits die deutschnationalen Reichstagsfraktion über die parlamentarische Anerkennung des vorliegenden Schlusses entscheiden. Sie hat die Wahl, ebenso den Vertrag abzulehnen, und damit einen Vergleich auf ihre Zustimmungserklärung auszusprechen, oder aber ihm anzunehmen, und weiterhin aktiv an der Politik der Erhaltung zu teilnehmen.

Zwischen redet die Deutsche Volkspartei ihren Nationalitätsgenossen gut zu und sucht die Staatschefs der Kräfte in der deutschnationalen Partei von den "Jägern" zu trennen. In einer amlichen Verlobung liegt der Volkspartei: "Die Deutsche Volkspartei hat das Vertrauen in den gemeinsamen Arbeit bemühten Staatschefs der Kräfte in der deutschnationalen Volkspartei, daß sie bei ihrer einhülligen Stellungnahme der vom außenlanden Polen, welche eine Eingangsvereinbarung im gegenwärtigen Augenblick noch sich ziehen würde, bemüht sein werden. Die Deutsche Volkspartei kann nur annehmen, daß bei aller Verbindung der schweren Bedenken, welche die Deutschnationalen Volkspartei gegen die Anerkennung von Locarno zu bezeichnen glaubt, sich die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Regierungskoalition und auf dieser Grundlage die weitere Verfolgung der mit der Note vom 20. Juli bekräftigten Pläne auf innerpolitischen Linien wird ermöglichen lassen."

So ist anzunehmen, daß dieser Appell des Deutschen Volkspartei im Einvernehmen mit dem Greisen Weizsäcker bestrebt wurde, denn dieser hätte auch jetzt noch die Vertretung von Locarno für aussichtslos, und er hat sich in der Sitzung mit den Landesverbänden der Partei wie ein Völk gegen die heillose Erklärung gewechselt; deshalb waren die Verhandlungen auch so ausgedehnt.

(Berlin, 24. Oktober. Radiodienst.) In der heutigen Reichstagsfraktion wird der Beschluss der deutschnationalen Vertrauensleute unter dem Titel wiederholt: "Die Deutschnationalen lehnen Locarno ab!" Die "Völkische Zeitung" sagt diesmal mehrheitlich ja, während die "Völkische Zeitung" nur den gescheiterten Versuch nur in der Abstimmung des Reichstages, während die "Germania" zu dem Beschluss schreibt: "Die deutsche Politik aber beweist, daß Begriffe der größten Regierungspartei eine Blamage von einem Auszug ohne Vorbild. Die Initiative für die Sicherheitsverhandlungen ging von der deutschnationalen geführten deutschen Reichsregierung aus. Die deutschnationalen Minister des Kabinetts waren über den Verlauf immer und in

allen Einzelheiten unterrichtet. Sie haben aktiv an ihrer Entwicklung mitgewirkt, denn das Ergebnis zugestimmt und nun will die Deutschnationale Partei selbst nichts mehr damit zu tun haben, als wenn sie mit der Abstimmung der parlamentarischen Verhandlungen die Verantwortung für die Partei loswerden könnte. Es steht ja jetzt für sie, daß sie wohl einen kurzen Willen zur Maschine, aber nie den Mut zu Schließen und Aufrichtigkeit gehabt haben. Jetzt ist sie in eine Engpass geraten und sucht in eiliger Rücksicht den Ausweg. Nun aber die äußerpolitischen Dinge sowohl gediegen sind, tritt sie auch die Verantwortung für die schwerwiegenden Folgen, die ihr Doppelspiel nicht nur für das politische Unheil des Deutschen Reichs, sondern auch für die Zukunft unseres Kaiserreiches auf.

Endlich bereicht das Reichsinnenministerium, die "Tägliche Rundschau", wie laut in der Sitzung der Deutschnationalen Mitglieder des Reichskabinetts, die Herren v. Schleben, Schiele und Neuhaus, die sich auf den Boden der Verträge von Locarno gestellt hatten, vollkommen bestimmt waren. Wie sich das Kabinett bestimmt in dem Beschuß und in einem eventuellen Rücktritt der deutschnationalen Kabinettmitglieder zu stellen gedenkt, werden wir wohl schon alleine am Ende des heutigen Tages erfahren. Das eine steht jetzt für alles das, was nun folgen möchte, wenn die Deutschnationalen bei ihrem Beschuß beharrlich halten, das Werk von Locarno zu zerstören, während es zum Abschluß gekreist ist und noch eh der Abschluß ein endgültiges Urteil über dieses Werk zieht, müssen die Deutschnationalen die volle Verantwortung tragen. Es handelt sich gar nicht einmal allein um das Werk von Locarno, über das hier entschieden wird, sondern um die gesamte Arbeit des Reichskabinetts während der vergangenen letzten zehn Monate. Was hier verloren werden könnte, ist gar nicht auszudenken. Es würde ein unüberbautes Trümmerfeld gelassen werden. Obwohl will man es eines einzigen Wahlkampf somit lieben? Man denkt sich doch nur die Folgen eines solchen Kampfes aus!"

Die entscheidende Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion ist auf Sonntag nachmittag 6 Uhr einzurichten worden. Der deutschnationalen Reichstagsfraktion vorstand tritt bereits um 5 Uhr zusammen.

Von Schwärmericht München wurde wegen schwerer Verleumdung bedrohliche Organe der verantwortlichen Schriftsteller des "Völkischen Kürsers" Carl Weizsäcker zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

In Karlsruhe erklärt Stresemann, daß die Reichsregierung sich mit dem neuen Schulgesetz nicht zufriedigt habe.

Zwischen Vertretern des preußischen Innenministeriums und der Schriftstellergruppe Landesregierung standen Versprechen über den Anschluß an Preußen fest.

Günstige Folgen der Locarno-Verträge.

Die Ausweisungen aus Polen eingestellt

Neuer Telegraphen meldet aus Warschau, daß der polnische Außenminister Skryński dem deutschen Gesandten Gauleiter eröffnet habe, daß auf Gründen der deutsch-polnischen Verbindung in Locarno sich die polnische Regierung entschlossen habe, den deutschen Diplomaten, die am 1. November des Vorjahrs das Land verlassen, das Recht zu erzielen, in Venedig zu verbleiben.

Der polnische Außenminister hat bereits in Locarno gegenüber Stresemann betont, daß der Vertrag von Locarno auf die deutsch-polnischen Beziehungen Rückwirkungen haben werde. Man hat diese Erklärung wohl ausgestellt, daß die Diplomaten-Polizei eine für beide Seiten befriedigende Lösung erhofft und auch in dem wirtschaftlichen Verhältnis eine Wiederherstellung eintreten würde. Im vertrauten Kreise hat

nahe der Schwarzen Reichswehr auf sich geladen hat, voll erkannt, und fällt über den Fall jenes Offiziers, der vergebens beim Wehrkreiskommando III die Überwachung und Befestigung des Waffenmörders und Befehlshabers Schulz aus dem Wehrkreiskommando verlangte, folgendes Urteil über den Demokraten Otto Schler: "Es zeigt sich hier wieder einmal, wie noblaumeinte Ratschläge und von ernster Pflichtaufsicht eingeführte Vorstellungen im Reichswehrministerium bis hinauf zur höchsten Stufe behandelt werden. In diesem Fall hat sich der Betreffende nicht an den Reichswehrminister gewandt, doch glauben wir nach dem, was wir von ähnlichen Fällen wissen, daß dies

Strengoli leicht ähnliche Neuerungen gemacht, zu denen es schließlich noch in vollem Umfang steht. Wir nehmen an, noschwer er am Freitag dem deutschen Gesandten in Warschau im Namen seiner Regierung mitgeteilt hat, daß Polen, die noch den Wiener Abkommen am 1. November in Frage kommenden weiteren Optionenauswüchsen nicht durchführen wird. Der polnische Außenminister begründete diese Schwäche mit der durch die Ereignisse in Locarno herbeigeführten Entspannung der europäischen Situation.

Diese plötzliche und auffallende Aenderung in der bisherigen Haltung Polens gegenüber Deutschland ist nicht zu unterschätzen. Man darf nicht vergessen, daß in seinem europäischen Band der Nationalismus in den letzten Monaten so wild geblieben ist, wie gerade in Polen. Wenn die polnische Regierung heute trocken dazwischen geht, unter die Diplomaten einen Streit zu machen, so kann das immerhin als ein gutes Zeichen für die Zukunft gedeutet werden.

auch keinen anderen Erfolg gehabt haben würde."

Wenn schon demokratische Blätter die moralische Verantwortung des Reichswehrministers an dem kriminellen und politischen Sumpf der völkischen Heime mit solch dicken Worten feststellen, was soll die Sozialdemokratie zu diesen Zuständen sagen? Dass ein Wehrminister der Republik auf seinem Posten beharren kann, obwohl er für die Erfüllung einer gemeingefährlichen, mit einem guten Dukten von politischen Morden belasteten Putschorganisation verantwortlich ist, das kann auch nur in Deutschland passieren.

Sonnabend,
den 24. Oktober 1925

Dom Rüstringer Ortsausschuss des ADGB.

In der letzten vor einigen Tagen stattgefundenen Sitzung wurden folgende Tagesordnungspunkte verhandelt: 1. Beschlussfassung über die vorliegenden Anträge auf Genehmigung eines Zuschlusses, 2. Bericht über die Bezirkskonferenz in Hamburg, 3. Mitteilungen und Verschiedenes.

Nach Feststellung der Präsenz und Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, gibt der Vorsitzende die vorliegenden Anträge auf Genehmigung eines Zuschlusses bekannt und schlägt vor, für die Zentralkommission für Bildung, Sport und Körpererziehung (Ortskörperschaft Rüstringen-Wilhelmshöfen) einen Betrag von 150 Mark, und für den 1. Bezirk des Arbeiters-Kunst- und Sportbundes einen Betrag von 50 Mark zu bewilligen. Nachdem der Rüstringer einen Bericht über die Haushaltssumme erwartet hatte, wurde ausdrücklich beschlossen.

Zu dem Antrage des Bildungsausschusses wurde beschlossen, daß der Ortsausschuss die jeweils auf ihn entfallenden Zuflüsse zu gaben bereit ist, jedoch dürfen dies nur Ausnahmen sein, denn in allgemeinen müssen die Veranstaltungen sich selbst finanzieren und die Eintrittskasse für Nichtmitglieder dementsprechend gesetzt werden.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung erhielt der Kolleg Bäuerle den Bericht von der Bezirkskonferenz in Hamburg und bemerkte dazu, daß die Konferenz ähnlich zahlreich besetzt war, was als ein Zeichen reger Anteilnahme an der Gewerkschaftswelt bezeichnet werden müsse. Aus dem Gesellschaftsbericht des Bezirksdirektors Hein ergibt sich die Zusammenfassung des 11. Bezirks des ADGB, nach demselben gehören dazu: Hamburg, Schleswig-Holstein, Westküste, Oldenburg usw. Medien geht auf die im Bericht geschilderte und noch zu leistende Arbeit, der dem Bezirksausschuss gestellten Aufgaben ein und stellt darauf hin, daß das Bezirksdirektorat überall Ortsausschüsse bestehen, in die Gewerkschaftswelt hinein und wiederum eingreift, was besonders in Ostern, in welchen fristgestellte Amtshilfen nicht vorhanden sind, als äußerst vorteilhaft sich erwiesen habe.

Über die auf der Konferenz gehaltenen Referate des Kollegen Uermann über "Die deutsche Wirtschaftsstruktur", des Kollegen Schulze-Berlin über "Die Bedeutung des Westdeutschen Gewerkschaftsverbandes" und des Kollegen Radloff-Hamburg über "Die Bedeutung des Volksfürsorge" berichtete der Kollege Bäuerle zusammenfassend und verweist auf den Inhalt des gebrauchten und zur Versteilung gelangenden Berichtes von der Bezirkskonferenz des ADGB (Hamburg) mit dem Bemerk, dieses Material zur Verbreitung in den Mitgliedsvereinigungen der dem Ortsausschuss angehörenden Organisationen zu verwenden.

In Verbindung mit dieser Verbreitungstätigkeit gab der Vorsitzende einen Antrag des Baumwollbündes, welcher vom Ortsausschuss verlangt, einen Vertreter des von der ADGB nach Niedersachsen geschickten Komitees in einer festlichen Zwecköffentzungseröffnung Bericht ertheilen zu lassen, welches Verlangen noch von dem Vertreter des Musters unterstellt wird. Der Vorsitzende verweist auf einen diesbezüglichen Beschluß auf der Hamburger Konferenz, wonach es den Ortsausschüssen unterstellt ist, Gewerkschaftsgebiete für solche Versammlungen zu vernehmen.

Und ersucht um Ablehnung des vorliegenden Antrages. Dem wird, gegen eine Stimme, entsprochen.

Zum 3. Punkt der Tagesordnung wird zunächst eine Statistik über die am heutigen Tage gezeigten Höhe der einzelnen Beziehungen 1924 und 1925 vorgelegt, ferner verliest der Vorsitzende ein Schreiben des Kontrollausschusses Niedersachsen des Hauptverbandes deutscher Gewerkschaften. Es betrifft Errichtung von einer Pfeilerbrücke, vom Rüstringen-Wilhelmshöfen, wogenen der Zusammenarbeit zwischen dem Bezirk einlegte.

Unter den hierausgegangenen Bundesentscheidungen wird auf die

Vorbereitung der Unterzeichnung des Auftrages zu der Bepellin-Gesetz-Spende durch den Bundesvorstand hingewiesen, wogenen

dem einen Vertreter in schriftlicher Weise protestiert wird. Hierzu wird bemerkt, daß es im Interesse der Arbeitslosigkeit liegt, daß die Entwicklung des Güter- und Flugverkehrs Deutschlands nicht unterdrückt wird. Eine Brücke zu einem erfolgreichen Durchbruch der kommenden Bestimmungen des Friedensvertrages kann nur eingelegt werden, wenn die öffentliche Meinung der ganzen Welt das Unbehilfliche dieser Bestimmungen erachtet, und durch es ermöglicht werden kann, die Bepellin-Werke zu erhalten und damit vernünftige Arbeitsbedingungen für die Arbeitslosen zu schaffen.

Des weiteren wird auf die Eröffnung des Wilhelmshöfener Theaters und die dafür geplante Lotterie hingewiesen und zum Vertreter des Loses (pro 2000 Mark) aufgerufen. Dieselben sind in den Gewerkschaftsbüros zu haben.

Rüstringer der Vorsitzende noch auf das erschienene Protokoll des Freibauer Gewerkschaftskongresses hingewiesen und zur Verstaltung derselben aufgerufen, erfolgte Schluß der Sitzung.

Das Jubiläumsjahr.

Eins der natürlichen Kinder Ludwigs XIV. und seines Märtess, der Edouard de Montespan, die später ins Kloster ging, war empfangen worden in einem Anfall des Tränen und Weinen, die die Jubiläumsfeier in der Mutter ausgelöst hatte. Das Kind hat während seines ganzen Lebens ein so verängstigtes Leben vor Schau getragen, daß die Hollinger es das Jubiläumskind" nannten.

Von einem anderen ähnlichen "Vorfall", das die Maria Stuart betrifft, ergibt die Geschichte. Der Sohn der Maria Stuart, der später als Jakob I. den englischen Königsthron befreigen half, zeigte zeitweise eine krankhafte Scheu vor entblößtem Flehen. Das wurde darauf zurückgeführt, daß während der Schwangerschaft seiner Mutter ihr Liebster Miccio in ihrem Genuß und unter ihren Augen erblößt wurde.

Der eigenartigste Fall dieser Art ist aber auf der Welt der französischen Revolution übertragen. Im Jahre III. der republikanischen Zeitrechnung wurde ein Wächter gehalten, das auf der Brücke das Abhöhl einer Freiheitskäfige trug. Der Kaurier des Soins (Sklaven) berichtet über diesen Fall, daß die Revolutionärer sieben Fußlängen über die Brücke geworfen und durch eine Kugel von 400 Füßen die Brücke zu beschädigen, die so glücklich gewesen war, einen Hindernis den Leuten zu geben, das die Räuber mit dem Sturzende der Revolution geschmückt hatte.

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 24. Oktober.

Wenn man ein Motorrad hat. Auch in den Jadestädten nimmt die Kunst des Motorradfahrens immer mehr an Umfang zu und nicht umsonst sparen jetzt den kommenden Winter über viele (es sind vielleicht viele). Junggelehrte haben einen Teil ihres Verdienstes ab, um im Frühjahr mit einem Motorrad antreten zu können. Aber so einfach ist das Anschaffen und fahren doch nicht, denn was u. a. auch zu bedenken ist, zeigt folgendes: Kraftfahrzeuge sind nach dem Kraftfahrzeuggesetz Wagen oder Fahrzeuge, die durch Motorenkraft bewegt werden, ohne an Fahrräder gebunden zu sein. Nun ist bei Kraftfahrern eine Fortbewegung auch ohne Hilfe des Motors möglich. Sie lassen sich durch das Pedal bewegen oder können an abschüssiger Bahn von selbst weiterrollen, auch wenn die Motorenkraft ausgeschaltet oder überdauert unbrauchbar ist. Es fragt sich nun, ob sie auch in solchen Fällen als Kraftfahrzeuge im Sinne des Gesetzes anzusehen sind. Das ist zum mindesten für alle die geistlichen Bestimmungen zu befürchten, auf Überwachung des öffentlichen Verkehrs mit Kraftfahrzeugen abzuziehen. Sonst mühten ja die Polizeibeamten nichts ernst prüfen, ob der Motor benutzt ist oder nicht; dann werden sie meist gar nicht in der Lage sein. Auch ist ein Kraftrad selbst bei Richtungshandelsfahrt Motors nicht seiner äußeren Bedienstoffen, Felgen und Sattel wegen anders zu bewerten, als ein gewöhnliches Fahrzeug. Demgemäß haben auch fiktiv verdeckt werden müssen, werden in einer neuerlichen Entscheidung, daß der Führer eines Kraftrades den Rückwärtsein auch dann bei fahren muß, wenn er kein Rad wegen Schadhaftigkeit des Motors vorbereitet wie ein gewöhnliches Fahrzeug benutzt. Das hat angemessen natürlich auch für die Zulassungsbefreiung zu gelten. Überhaupt hat der Führer in einem solchen Falle alle polizeilichen Anordnungen zu befolgen, die über dem Verkehr mit Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Wegen und Plätzen auf Grund des Kraftfahrzeuggesetzes (§ 21) erlassen worden sind.

Der Milchpreis in den Jadestädten. Die Milch wurde dieser Tage um 2 Pfennig pro Liter billiger und kostet nun ab Melkstallpreise 27 Pfennig und frei haus 30 Pfennig. Diese Preiserhöhung war höchst vermuertlich, weil im Herbst doch immer mit einem Ansehen der Preise zu rechnen war. Auf verschiedene Anfragen, die in letzter Zeit an uns ergangen sind und von einem "Streitfall" zwischen Händlern und Molkerei wiesen wollten, erfuhrn wir von zufälliger Stelle, daß die Molkereihändler der Firma Seiffert diese Molkerei Miccio in ihrem Genuß und unter ihren Augen erblößt wurde.

Der eigentligste Fall dieser Art ist aber auf der Welt der französischen Revolution übertragen. Im Jahre III. der republikanischen Zeitrechnung wurde ein Wächter gehalten, das auf der Brücke das Abhöhl einer Freiheitskäfige trug. Der Kaurier des Soins (Sklaven) berichtet über diesen Fall, daß die Revolutionärer sieben Fußlängen über die Brücke geworfen und durch eine Kugel von 400 Füßen die Brücke zu beschädigen, die so glücklich gewesen war, einen Hindernis den Leuten zu geben, das die Räuber mit dem Sturzende der Revolution geschmückt hatte.

Maggi's fleischbrüh-Würfel

ermöglichen es, kräftige Suppen, schwachsüste Gemüse und delikate Soßen herzustellen.

Achtung auf den neuen Maggi und die rote gebe Würfel.

1 Würfel nur 4 Pfennig.

Der Herr Generaldirektor.

Roman von Ernst Klein.

(Nachdruck verboten.)

„Ich weiß nicht, was die drüben eigentlich wollen. Aber Gott soll uns schützen, daß sie Gerda Heidenberg auf ihre Seite bringen. Wenn es dann zum Kampf um die Majorität bei uns kommt, haben wir die Schlacht von vornherein verloren.“

Er lehnte sich leicht den Kopf hängen.

„Ich habe es Heidenberg immer gesagt, er sollte die Ordnung schaffen. Wenn man mit seiner Frau auf einem Balkon steht, so hört man sich vor der Eruption. Gerda deshalb hat er nichts davon hören wollen. Sie wissen doch, Kindchen, daß er ein armer Teufel war und daß ihm Gerda das Geschäft mit in die Hände gebracht hat?“

„Na, das weiß ich. Über er hat aus diesem Geschäft die Deutsche Bankgruppe gemacht!“

„Stimmt. Aber nicht für sich. Was er persönlich hente an dem ganzen Krempel heißt, sind höchstens zehn Prozent. Der größte Teil – vierzig Prozent – gehört seiner Frau. Verstehen Sie?“

Hanns fuhr fort. Sie wurde bleich bis in die Rippen.

Mollseins fuhr fort. „Wenn also die drüben auf die Majorität losgehen – dann haben sie gewonnenes Spiel, wenn Gerda Heidenberg in ihnen geht. Das ist es, Kindchen. Dann bewirken sie, wenn es ihnen passt, eine Generalversammlung ein und können Herbert einschlaufen in Grund und Boden!“

34. Kapitel.

Das Direktorium des Bauhauses Reinhold Gehrke u. Co. hielt eine Versammlung ab.

„Treiben wir nicht die Papiere ein bisschen zu rasch in die Höhe?“ fragte Doctor Behrens.

Reinhold, der eben von der Börse zurückgekommen war, schüttelte den Kopf.

„Ich bin ja vorsichtig wie nur möglich,“ erwiderte er. „Sie wissen ja, wie lohen fast gar nichts am Berliner Börsen. Aber die Börse schwört seit neuester Zeit wieder nur auf Heidenberg. Sein Konzern – der österreichische Kredit, der über die Börse schwört –“ Heute haben sie sich um Deutsche Bankgruppe geschlagen wie um Harper oder Rhine! Einmal sind sie auf hunderttausendtausend Dinares hinausgekommen! Ich habe dann abgegeben – da sind sie wieder auf hunderttausend gekommen!“

„Das war kein!“ lachte Adolescu.

Reinholt war über die drei Würfel bereits erstaunt. „Sie hätte jeder andern auch geben. Sogar noch etwas, meine Herren! Ich muß um 2 Uhr zu Hause.“

Adolescu rieb sich die Hände. „Sie sind wohl schon?“

Reinhold lächelte vorsichtig.

„Totschlag des Weib. Muß Sie aber einen bauen Geld kosten?“ fragte der andere weiter.

„Sieher Freund, darüber spricht man nicht,“ belehrte ihn sein Komponist.

„Ein Diener trat ins Zimmer und überbrachte Schreibens eine Karte.“

„Die Dame wünscht Herrn Director zu sprechen.“

Behrens zog die Karte an und zog übersichtlich die dünnen Augenbrauen hoch.

Adolescu, der wild wurde, hob bald es sich an Frauen handelte, bat ihn schon über die Schulter geblickt und den Namen erfuhr.

„Kann – –!“ rief er. „Herr Generaldirektor Heidenberg! Sie, Behrens, kennen Sie ja, Sie können möglicher machen können, daß Sie mich die nächsten vorstellen.“

„Wollen wohl Tochter spielen?“

„Drog' ich Sie, warum nicht?“

Behrens zog die Achseln und grinnte.

Gerda Heidenberg sah in dem eleganten Wartesalon und betrachtete ihn mit blauem Kopfnicken. Daß er ihr die Hand reichen wollte, überwarf sie.

„Ich nehme an, Herr Doctor,“ begann sie ohne alle Umhülfen, daß es sind, denn ich die gewissen Missverständnisse zu bauen habe.“

Behrens verkniff sich.

„Fürchte ich Sie jetzt, die fehlt zu vernunftigend?“

Sie hat nicht, sie befahl. Ob er gerade Zeit hatte oder nicht, interessierte sie nicht. An Behrens lag der Zorn auf. Aber er wußte, daß er dieses arrogante Weib vielleicht eines Tages als Bündnisgegenstand brauchen würde – –

Als erzähle er ihr alles. Geschäft, wie er war, rückte er die Geschäftssachen in das ihm behauppte Licht, und ohne zu überreichen, schaute er sie an.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

„Sie haben mir eine Kugel in den Rücken gesetzt,“ erwiderte sie.

Hier und die Milchhändler — es handelt sich um die Mehrzahl der in den Industriestädten ansässigen — garantieren für die Belieferung des ganzen Winter über. Die Neuenburger Molkerei verfügt nun die Milch, für die sie keine Abnehmer hat, ist aber mit der Butterpreisfeststellung an die Börsennotierungen gebunden. Die Milchkonkurrenz kommt in jeder Beziehung über ihre Belieferung unbedingt hin.

Heute Frauenversammlung. Es sei nochmals an die heutige abend bei Bürgerschüler Rathaus, stattfindende Versammlung erinnert. Die Berichterstatterin von der Frauensitzung in Heidelberg, die Genossin Wellmann-Donaire, ist die einzige weibliche Abgeordnete unseres Bezirks und dürfte es für alle Genossinnen ein bedenkliches Interesse bedeuten, sie kennen zu lernen. Uns naheliegende Frauen dürfen als Gäste eingeführt werden, dagegen haben interessierte Genossen Zutritt.

Arbeitsgemeinschaft Böh „Deutsche Handelspolitik“. Vom Bildungsauftakt wird uns geschildert: Am Mittwoch abend, 28. Oktober, abends pünktlich 8 Uhr, beginnt im Sitzungssaale des Kärtner Rathauses, Wilhelmshavener Straße, die angekündigte Arbeitsgemeinschaft. Der Berufsschuldirektor Böh wird die deutsche Handelspolitik von ihren Anfängen in der Römerzeit bis zum neuen Handelsvertrag mit den europäischen Märkten behandeln. Da Herr Direktor Böh am ersten Abend die notwendigen Grundbegriffe über alle einschlägigen Fragen den Hörern vermittelten wird, ist also die Teilnahme obne je die Vorlesung ermöglicht. Die Teilnehmer der zu behandelnden Themen wird ungeachtet folgende sein: Einführung, Orientalischer Handel, Genoa-Benedict, Nürnberg-Augsburg, Die Hanse, Die Stadt der Eindeutung Amerikas, Das achtzehnte Jahrhundert, 1870-72, Russische Politik, Die Nachkriegszeit, Die Handelsvereinigung mit Russland usw. Von diesen Vorlesungen, an die sich selbstverständlich eine Diskussion anschließen soll, werden vier in Rahmen unseres Bildungsauftaktes ausgestrahlt und die vier vorstehenden Vorlesungen im Rahmen des Rüttlinger Vorlesungswochen gehalten werden. Es kann nur dringend allen Vorlesungsgästen geraten werden, für einen guten Beachtung dieser Veranstaltungen Sorge zu tragen. Wie steht, so hat auch diesmal der Bildungsauftakt das Beitragsziel pro Abend angestrebt, und zwar mit 20 Pfennig, gefeiert. Da nun allgemeinheitlich nur ein Vorlesung stattfindet (Mittwoch), so ist jedem der Betrag dieser Arbeitsgemeinschaft ermäßigt.

Plangt Bäume! Ein Sofer unseres Staates fördert und zur allgemeinen Verbreitung: Der Süßsäuer ist bekanntlich die eigentliche Zeit zum Blühen von Bäumen. Hierbei liegen jedoch leicht Fehler unter, die sich später nicht wieder gut machen lassen und zu schwerer Feindheit führen. Viels pflanzen die Bäume oft zu tief. Die Wurzeln sind niemals auszubreiten und möglichst weit um den Stamm zu verteilen. Auf diese Weise kommt es auf einer Wärme, Punkt und Nicht durchdränkte Erdsohle und nehmen nährende Feindstelle eines größeren Kreises auf. Die gute Erde darf nicht unter, sondern sie muß über die Wurzeln kommen; denn die guten Feindstelle sitzen von selbst nach unten. Trainings-Räumen! Keineßt ist zu eng und nicht in den Schoten pflanzen! Steinöle ist für feuchte Lagen ungeeignet. Gejagt und gedrängt darf der Baum nicht werden, als bis er gehobt angespannt ist.

k. Neue Plasturen nach Bürgersteigen. Ein größerer Nebelkran holen seit längerer Zeit die Bürgersteige zwischen der Heine- und Höhenstraße, die wegen des Schlammes nicht passierbar waren, da links und rechts die Bürgersteige nicht gepflastert sind, möglicherweise die Stroh- und Holzgänger im Anspruch genommen werden. Seit einigen Tagen arbeitet man nun mit Hochdruck daran, diese lange Strecke mit einer Klinkerplatte zu verlegen, welche allgemein begüßt wird. Die hier ausgemachte Erde findet auf dem Bürgersteig der Rothenstraße, zwischen der Heinestraße und dem Banter Marktplatz, Verwendung.

Ein Hochdruckvortrag im Metallarbeiterverband. In der am Dienstag, den 27. Oktober, stattfindenden Metallarbeiterversammlung des Nürtingen-Wilhelmshäverischen „Metallarbeiterhauses“ wird u. a. auch ein Hochdruckvortrag des Ingenieurs A. Handorf z. Dresden über seine Erfahrungen in Mittel- und Südamerika gegeben werden. Da außerdem in der Versammlung die Wahl des Delegierten zur Beauftragten in Hamburg zur Debatte steht, wird ein zahlreiches Ereignis der Verbundsfreunde durch den Vorstand erwartet.

f. Für Radiofreunde. Der Radioversorgung der Industriestädte liegt diesmal im Röhring der Rüstung Realgymnasiums, und zwar am Dienstag abend. Dort hält Student Dr. Thiemann den ersten seiner vorgesehenen fünf grundlegenden Vorträge über die elektrischen Wellen. Auch wird in der Versammlung über den neuesten Stand der Radiotechnik berichtet und über die Winterfeste Volkshochschule geht.

Sonntag am morgigen Sonntag. Auf dem neuen Germania-Sportplatz im Stadtpark werden sich morgen nachmittag um 2 Uhr die Mannschaften Germania I und Rösenhof I (Wesermünde) gegenüberstehen. Das Spiel findet definitiv statt und die beide Mannschaften alle Kraft zum Sieg zu kommen einsetzen werden, ist mit einem spannenden Spielergebnis zu rechnen. Ein interessantes Jugendspiel findet ferner nachmittags um 2 Uhr auf dem Sportplatz an der Genossenschaftsstraße zwischen den beiden Vereinen Peer und Rüstringen statt. Beide Mannschaften gingen in der letzten Serie als Meister ihrer Gruppe hervor.

Zur großen Werterhebung des Reichsbundes. Uns wird mitgeteilt, daß die reellischen Zölle nunmehr auf die Geschäfte Hermann Dünn, Güterstraße, Barthol. v. d. Breite, Güterstraße, Diehl, Güterstraße, Wolff, Edeka-Krämer und Güterstraße, Janzen, Edeka-Güter- und Gedächtnisstraße, Rohrs, Güterstraße, Evers, Rothenstraße, Leffers und Drotte, Wilhelmshavener Straße, versteilt und nur noch die Preise des 10. Oktober, abends 7 Uhr, dort und in der Geschäftsstelle des Reichsbundes, Peterstraße 52, zu haben sind. Die Richtung findet am Sonntag den 1. November während des Wohltätigkeitsfestes im Wilhelmshavener Gesellschaftshaus statt.

Wettervorhersage und Hochwasser. Weiter für den 25. Oktober: Währinge Wind aus südlichen Richtungen, zeitweise aufklarend, brüderliche Niederschläge, Temperatur ohne wesentliche Änderung. — Hochwasser für den 25. Oktober: Vormittags 5.55 Uhr; nachmittags 6.00 Uhr. — Weiter für den 26. Oktober: Frische südwärtige Winde, veränderlich. Kühl. Sonnenhöhe bei wechselnden rechtshorenden böigen Winden. — Hochwasser für den 26. Oktober: Vormittags 7.10 Uhr; nachmittags 8.00 Uhr.

Wilhelmshavener Tageblatt.

* Von den Wochenausgaben, fortlaufend herabblumen, Bild und Gefügel, reichlich Okt. und Gemüse gibt dem Markt sein Gepräge. Zu den übrigen Rohstoffen kam heute auch noch der Grünlachs hinzu, in dock, wenn die Preise für Schweinefleisch erst noch etwas niedriger werden, zu diesem Oldenburger Nationalgericht auch das nötige Fett hinzugegeben werden kann. Der Verkauf war in den ersten Stunden schon recht rege. Ob aber die hohen, hüblichen und hübschen alle Räuber gefunden haben, steht dahin. So gern der gewöhnliche Sterblich auch mal einen Hohlrücken als Sonntagsbraten ist, sind 3.70 Mark für einen gepökten Rücken doch eine Ausgabe, zu der es bei vielen noch nicht langt. Immerhin waren auch kleinere zu haben. Für die einzelnen Waren wurden verlangt: Kartoffeln 5 Pf. das Pfund, Zwiebeln 4.50 Pf., Steckrüben 5 Pf. das Pfund, Würzeln 3 Pfund 25 Pf.; rote Beete 10 Pf.; Maisröhren 15 Pf.; Grünkohl 10 Pf.; Rotkohl 8 Pf., Weißkohl 5 Pf.; Rösenhof 30 Pf. Apfel, die reichlich angebracht waren, kosteten je nach Qualität 10 bis 30 Pf. das Pfund. Birnen waren für 25 Pf. zu haben und Weintrauben, importierte Ware, kosteten 40 bis 45 Pf. Pike (Fischschwamm) kosteten 50 Pf. das Pfund. Für Eier wurden 20 Pf. verlangt und für Butter 2 Mt. bis 2.30 Mt. Die Fleischpreise waren folgende: Rindfleisch 90 Pf. bis 1.10 Mt., Schweinefleisch 1.20 bis 1.40 Mt., Hammelfleisch 80 Pf. bis 1.10 Mt., Kaninch. 20 Pf. Leber 1 Mt., Leberwurst 1.40 Mt., Rindwurst 1.20 Mt.

Hat Moses gelebt?

Man weiß, daß das Alte Testament berichtet, das Volk Israel sei nach dem Abzug aus Ägypten (Mizraim) über die Dolmetsche Sinai gewandert. Dort sei es gewesen, wo Gott aus einem brennenden Dornbusch zu Moses gesprochen und ihm seine Mission erteilt habe. Im Deuteronomium, dem 5. Buch Mo., und im Buch Josua wird gesagt, Moses habe die Gesetze in steinerne Tafeln gehauen. Josua soll die Tafeln auf einem Berg bei Silo ausgelegt haben.

Rätselhaft ist es möglich, daß der Sinai der Bibel nicht der geographische Sinai ist, sondern etwa irgendwo anderes unfrechbares Land zwischen zwei fruchtbaren Ländern bedeutet. Allein, die Steine des Sinai haben zu sprechen begonnen.

Es ist längst festgestellt, daß die alten Ägypter auf dem Sinai Bergauf getrieben haben. Solch ein verlassener Stollen auf einem alten Tempelplateau mit der Ruine eines Tempels der ägyptischen Göttin Hathor ist vor bald 20 Jahren von dem englischen Ägyptologen Flinders Petrie aufgefunden und beschrieben worden. Der Engländer und seine Begleiter fanden dort auch eine kleine Sphinx, eine Hofsäule und ein Räucherstädtchen. Diese Gegenstände sind heute aufgestellt in die Museen zu Kairo, London und Brüssel. Kurz vor dem Aufbruch der Expedition entdeckte Frau Flinders Petrie noch eine Anzahl mehr oder weniger gut erhaltenen Steinreliefs, die offenbar von den Seinen abgebildet und heruntergeschlagen waren. Wie die Sphinx und die Hofsäule tragen diese Tafeln eingemeißelte Schriftzeichen, die abgezähnt und, was wichtiger ist, photographiert wurden. Diese Schriftzeichen waren zunächst für die Fachwissenschaft nicht zu entziffern. Sie weisen zwar einige geringe Ähnlichkeiten mit ägyptischen Hieroglyphen auf, die bestimmt eine Schrift aus Wortsymbolen sind. Der Engländer Gardiner, der Deutsche Selbe, beides führende Ägyptologen, besonders aber der Orientalist der Universität

Münster in Westfalen, Professor Dr. Grimm, haben sich um die Entzifferung gründlich bemüht.

Sodann hatte ich Gelegenheit, Professor Grimm zu hören. Nach seinem Erklärung und seine Schriftzeichen vom Sinai altheraus. Mit seine Lesart richtig, so ist aus jenen Inschriften — um es kurz zusammenzufassen — nichts geringeres herauszulegen, als daß ein „Menasse“, der dann auch „Mosche“ genannt wird, Oberster der Bauarbeiter und der Steinmetze bei jenem Tempelbau gewesen ist, daß er lebt einer ägyptischen Königin in Stein Dank sagt, daß, daß sie ihm aus dem Wasser gesogen habe, und von einem die Rede ist, der im Dornbusch seine Heimat hat. Es wird von diesem Mann in Heliopolis berichtet, daß er am Tempelgang seinen Tod gefunden, sein Grab jedoch auf der Höhe des Berges habe. Die Haderstatue aber, eine damals übliche Darstellungsskulptur hoher Beamter u. w. soll nach ihrer Inschrift einen anderen dar, als jenen Mosche, der übrigens in der Bibel selbst als Vater des Gerjon auch „Menasse“ genannt ist.

Eine erhebliche Stütze findet Grimmes Nähe bei Bepunktungen darin, daß seine Lesart der nach ihm urheblichen Inschrift der Sphinx durchaus übereinstimmt mit der längst feststellenden Auflösung der ägyptischen Inschrift auf dem gleichen Gegenstand.

Natürlich ist mit all diesen Ergebnissen jahrelanger intensiver Forscherarbeit noch gar nichts über die Religionsstiftung zu aussagen, die noch der Bibel dem Moses doch wohl zuwischen wäre. Dem Zuhörer gilt dabei nur durch den Kopf: „Wenn ein katholischer König in Mitteldeutschland Millionen Gläubige von Rom abzieht — warum sollte da nicht ein Bannmeister auf dem Sinai gegen die seines ägyptischen Herrschers mit Erfolg rebellieren haben?“ R. Va.

Mettwurst 1.50 bis 1.60 Mt., Braunschweiger 1.60 Mt. Für Rüden wurden 70 Pf. für das Pfund verlangt. Hendlgerl, gekröpft, kostete 1.20 bis 1.30 Mt., je nach Größe. Hühner waren für 1.80 bis 2.00 Mt. zu haben. Die Preise für Käse, Brotwaren usw. usw. die gleichen.

w. Zum Urtagsgericht. (Aus der Sitzung am Freitag). Die Sitzungssitzung gegen den Direktor M. aus Wilhelmshaven (in der letzten Sitzung wurde in dieser einen Berichterstatter des Wort entzogen) endete mit der Berichtigung des Angeklagten zu einer Fehlinterpretation seines Worts „Bürokratie“. Ein weiterer Bürokrat war zu fern, der sich wegen dreier Diebstähle zu verantworten hatte. Als er auf ihrer letzten Stelle in einem Befreiungsbriefe, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als der Gott sich in einer Gottheit niedersetzte, um ein kleines Schlüssel zu machen, die Briefstrophe aus dem Rod, nahm das Geld heraus und sandigte die Tasche ebenfalls so gefüllt wieder zurück, daß der Beurkundete nicht bemerkte. Ein weiterer Bürokrat, der sich wegen einer zweiten Diebstähle, eine Sitzung einer Bürokrat, verantwortete, wie ein Gott eine siemlich gespielt, „Marie“ hieß, die anherrschend 300 Mark enthielt, wie sie diesem, als

Sonntagsabend um 8 Uhr in der Wilhelmshäuser Seewerbeschau.

Konzert im "Gesellschaftshaus". Im "Gesellschaftshaus" sind gestern das zweite vollständige Konzert des Philharmonischen Orchesters statt. Leider war der Beifall nicht sehr groß.

Gestern wurde jedoch gut und stottert und machte sich das Orchester noch zu einigen Zugaben versteht.

Aus dem Radio-Programm, (Sonntagsabend den 24. Oktober), Rundfunk der Post: Sender Bremen (Welle 270), Sender Hamburg (Welle 285) und Sender Hannover (Welle 295): 4.30 Uhr: Vortrag Dr. Oppermann: "Das deutsche Bureau der Süder, Reichsbahn und Leipzig-West in Neuworf." 6 Uhr: (Hannover): Siegessäule. Solistin: Eva Schiee, 1. Violine, Ungar. Adagio Nr. 6, 2. Sinf. des Händl. (Von Schles.). 3. Joch. Strauß: Ungarisch 5. Niedermauer". 4. Brahms: Begrüßungsschreie. Von Schles. 5. Schumann: Der Gott des Wissens. (Eine jüngliche Blaudruck ausdrückt Gedanken mit). 7. Teil: Eine jüngliche Blaudruck ausdrückt Gedanken mit. Dr. Horn und August Wedgwood. 7.30 Uhr: Englisch. 8 Uhr: "Alt-Helidelberg", Schauspiel von Meyer-Bücher.

Bom holen. Die 3. Torpedobootsabteilung lehrte gestern in den Hafen zurück. Der Stationsinspektor „18“ traf heute früh aus See kommend hier wieder ein.

Filmschau.

* Deutsche und Kammer-Lichtspiele. Der heutige Spielplan bringt zwei Filme, die jeder auf seine Weise, recht unterhaltsam sind. Da ist zuerst „Anne-Viele von Delfos“. Der alte Delfauer ist, wie die Chronisten erzählen, schon in jenen Tagen ein Trocken gewesen. Was er wollte, das wollte er und er ließ sich auch wenig darum, was die Holländer sagten. Dieser Film war mit Leib und Seele Soldat. Er machte aus seinen Soldaten Leute, die er für sein Kriegshandwerk gebraucht hatte, und sie hatten wirklich nichts zu lachen, wenn er den Cujons Lachen lernte. Ammerhin, er war aus dem Krieg geschlagen, achtete auch das Volk und hat eine Popularität erreicht, wie wenige früher. Aus seinen Jugendtagen, bis zu seiner Verheiratung mit der Apothekerstochter, bringt der Film eine Reihe Bilder. Der Stoff kann einen Regisseur reizen und lädt sich gut etwas daraus machen. Das ist denn auch geschehen und wir sehen aus der guten alten Zeit manche lustige Episode. Voll Humor ist z. B. des noch jungen Früchten und seiner Grenadiere Sturm auf den Gemüsemarkt. Das war eine harmlose Sache, später, wenn der alte Saubogen zum Markt blieb, ließ wurde es blutiger Ernst. Doch, im großen und ganzen hat der Film recht viel humorvolle Szenen, es ist wirklich nichts tragisches daran. Der andere Film, „Elegantes Bad“ soll von der Filmoberprüfungsstelle Berlin erst noch dreimaliges Berthof freigegeben sein. Warum ein Berthof erfolgte, müssen die Götter wissen. Da ist wirklich nichts daran, was das Schwammtüpfeln verdecken könnte. Auch sonst wird sein ehemaliger regierender Fürst beleidigt, was ja immerhin vielleicht Anteil erregen kann, und gegen die Republik ist auch nichts darin. Die Leute, von denen der Film erzählt, denken an weiter nichts als an Alkohol und Weiber, Dinge, die sie ja in den nächsten Tagen in Berlin massenhaft bekommen können. Dieses elegante Bad wird nun natürlich in

einigen Bildern treffend geschildert, doch nicht ohne einige Tropfen moralisierender Eltern im letzten Teil. Über diese Schilderungen auf allfällige Begegnungen, noch dazu in so wenig anstrengende Weise, können doch kein Berthof rechtfertigen. Also hat die Filmoberprüfungsstelle ihr Urteil eingeholt und lädt den Film mit dieser guten Klamme in die Welt gehen. — Außerdem bringt der heutige Spielplan noch die Wilhelmschau.

Wer rasch, sauber, billig und begrenzt sein Zimmer heizen will, nimmt Gasheizung!

Adler-Lichtspiele. Der Roman von Rudolf Herzog, "Die vom Niederrhein" wurde den Kinobesuchern, die gestern abend in den Adler-Lichtspielen sahnen (ausverkauft) erschienen waren, zusammengebracht in einem 8-Millimeter-Film von Augen geführt. Optimal und sogar weitestens kann das Bild mehr sagen als das gedrehte Wort. Vielleicht ist das in diesem Film gelungen. Die herzlichen Aufnahmen vom deutschen Teil des Niederrheins und vom Neder mit seinem Ederstein Heidelberg müssen naturnah dem Publikum dieses Films sympathisch machen. Das war immer so beim Film. Als das Couleurstück die Brust des Studios schmückt, verdrückt eine hohe reine Liebe. Nachher aber, als „er“ schon Doctor ist und bei einem doppelsängigen Weiß ganz hinter enttäuscht wird, muß die alte Liebe das Heilmittel sein, den Gemüsterkranken wieder zum Leben zu erwecken. Alles hört in Wohlgefallen auf — oder vielmehr: alles wird in Wohlgefallen glitschig-schnell. Die Handlung ist spannend und interessant, der Film ist des Schöns wert und wird sicher viele Besucher anlocken. — Im Voigtsprogramm der Ufa-Wochenblau kann man Hindenburg in der Sitzung von Anfang bis Ende sehen. — Außerdem läuft der fünfjährige Westfilm „Lüttich Nr. 12“, der die Laufmusiken je nach Temperatur anzeigt und in Bewegung hält.

Coldbeam-Lichtspiele. Großzügig aufgemacht, mit etwas Pionierterie und einer Dosha-Sentimentalität besetzt, zeigt sich uns der Film „Die Brautkönigin“, in der Max Kurzus ihre Reiche spielen läßt. — Des weiteren bringt der Spielplan ein leichtsinniges Lustspiel: Hier und da als Stadtreisende. Alle drei Filme finden ihre Liebhaber, wenngleich mancher ihnen weniger Geschmack abgewinnt. Aber es ist nun einmal so: Jedem das Seine.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Sonne. Bürgerverein Marienfelde-Sande. Am Sonntag den 25. Oktober, nachmittags 5 Uhr, hält der Verein seine Monatsversammlung ab. Wegen der Verlängerung über das Weihnachtsfest werden die Mitglieder gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Anzeigenteil für Oldenburg und Umgegend Einheit - Freiheit - Vaterland!

Über dieses Thema spricht am Sonntag, dem 25. Oktober 1925, abends 8 Uhr, im „Siegelhof“ der Polizei-Oberleutnant Georges-Hamburg auf der Gründungsfeier der Ortsgruppe Oldenburg des „Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold“. Alle Republikaner sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Zeit - Preise	Vorstellung
25. Sonntag 7½-10½ Uhr	31	I	Zum 1. Mal Ein Madenball
26. Sonntag 7½-10½ Uhr Schülerkarten	-	I	Danton's Tod
27. Dienstag 7½-10½ Uhr	-	-	Im neuen Ausstattung Hoffmanns Gesäßhungen
28. Mittwoch 8½-9 Uhr	32	II	Der West am Schleibecke
7½-10½ Uhr	34	I	Ein Märchenball
29. Donnerstag 7½-10½ Uhr	33	II	Danton's Tod
30. Freitag 7 bis ab 12 Uhr Schülerkarten	35	I	Die Weisse Anger von Rüthenberg
31. Sonnabend 7½-9½ Uhr	35	II	Hand Sonnen- höher Oden- schaft
1. Sonntag 7½-10½ Uhr	36	I	Frei für Kunstinteressenten
7½-10½ Uhr	37	I	Gymnastik Zum ersten Mal Pr. 10

Dienstag den 3. November 1925:
Pirandello-Gastspiel
Vorleser: ab Montag den 26. Oktober 1925

Freie Bühne Oldenburg
Montag den 26. Oktober, abends 8 Uhr: Be-
prologischend in der Seminaraula. Vorleser
über Hoffmanns Erzählungen mit aufzählfenden
Erklärunghen

Dienstag den 27. Oktober abends 7½ Uhr: Vor-
stellung Hoffmanns Erzählungen, Gruppe A
Nr. 1-90.

W. Hartmann
Uhrmacher
Gold- und Silberwaren
OLDENBURG
Donnerschwee Strasse 25.

Städtisches Elektrizitäts- werk Oldenburg.

Wegen Vornahme von Umschaltungen in unserer Hochspannungsanlage muß der Strom für die mit Drehstrom versorgten Gebiete am

Sonntag, den 25. d. M., von morgens

7.30 bis 4 Uhr

vorübergehend abgestellt werden.

100 Mr.
Gäuse

zählt Hersteller, wenn „Nieto-
Lie. Kopf. Sil. Nieder-Höhe
Brut“ vertikal
Scherf-Nieto-Mittel
gegen Sonnen, Berlauf nur d. Grav-
heitserhalt

100 Mr.
Gäuse

zum ersten Male
Pr. 10

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Oldenburgische Landesbrandstelle.

Die Abgabe von Brandkassenbeiträgen findet statt
für die Gemeinde Hammelwarden am 26. Oktober d. J.,
für die Gemeinde Nordenkirchen am 27. Oktober d. J.,
für die Gemeinde Schwei am 28. Oktober d. J.,
für die Stadtgemeinde Brake am 4. n. 5. November d. J.
Das Abgabestück ist auf den zugehörigen Beitragszetteln angegeben.

Oldenburg, den 22. Oktober 1925.

Zur Aufstellung eines genauen Verzeichnisses der in der Gemeinde Hammelwarden wohnhaften

Kriegsbeschädigten u. -Hinterbliebenen

werden diese hiermit aufgefordert, bis spätestens zum 26. d. J. im Gemeindebüro vorgesprochen.

Die Stammlistenziffer und das Geschäftszichen des letzten Rentenbescheides, außerdem der leite Teppelteil des verstorbenen Ehemannes bzw. Vaters bei Hinterbliebenen sind unter anderem anzugeben.

Hammelwarden, den 20. Oktober 1925.

Der Gemeindewortraub. Röder.

Gumfschleife

Sport-Westen

in unterschiedl. Kaufweisen und allen Preislagen.

Gerner:

Trikotagen

Serien-Hemden und -Hosen in Baumwolle, Woll-, Ritter-, Wolle und Blösch-, Wollene und baumwollene

Damen-, Herren- u. Kinder-Socken in jeder Preislage, schwarz, weiß und hellblau.

Alle Sorten in

Wollgarne

Landgarne, Rammgarne u. Sportgarne in vielen Farben. Schnüre, woll. Kastengarne für Damen, Herren u. Kinder. Eigene Herstellung.

J.C. Gerhards

Betten

in nur guten Qualitäten.

Fr. Sager, Brake i.O.

am Bahnhof. Telephon 262.

Reinwollen. Hemden Flanell

Qualitäten, seit langen Jahren in unserm Geschäft geführt und bewährt, empfehlen.

H. & F. Thier, Brake

Breite Straße 44.

Der ständig steigende Umsatz

beweist am besten die vorzügliche Qualität und die besondere Preiswürdigkeit meiner

Raffee-, Tee- und Kakao-Sorten

Gedr. Kaffee 1/4 Pf. zu 75, 85 und 95 Pf., sowie Janssons Biscuit-Kaffee mit 20% Dohmen-Kaffee 1/4 Pfund-Pfote 50 Pf.

Gerhard Janssen,

Brake-Bottwarden.

Kirchliche Nachrichten.

Geistliche Kirche Brake. Sonntag den 26. Oktober, 10 Uhr: Gottesdienst. Kinderlese.

Sonntagsmorgen. Sonntag den 25. Oktober: Gottesdienst 10 Uhr. Kinderlese.

frische Brötchen.

Neuer Nähe ich von jetzt ab Konditoreiwaren im Wagen mit.

Johann Bührmann,

Bäckerei und Konditorei,

Neue Straße 81.

E. Buschmann

Brake, Schulstraße 19

Erfolg

ist der beste

Beweis für

meine Reali-

tät und Billig-

keit während der Zeit

meiner Bestehens. Un-

beirrt werde ich nach wie vor meine Ge-

schäftsgrundsatze weiter durchführen. Als

erneut Beweis bringe ich von heute ab zum Verkauf

bewährte, gute Qualitäten

enorm billig

Ein grosser Posten blaue Reform-Hosen

für Damen in Größen 78 5.25 Mark

Futterhosen für Herren, Burschen u. Kinder

Ein Posten Damenschürzen 2⁰⁰ u. 2⁵⁰ Mk.

sowie alle

Woll- und Baumwollwaren

besonders günstig

Martin Kromm

Manufakturwaren und Sportartikel

Brake, Lange Straße 86.

Bücher für jeden Funkfreund!

Der praktische Radioamateuer.

Von O. Günther und Dr. K. Fuchs. Mit 284 Bildern. Preis ca. 1.80. G. Scheit in Brake neu.

Bastelbuch für Radioamateure.

Von O. Günther und O. Waller. Anleitung zur Selbstherstellung aller Einheiten für Radiosetze. Mit 300 Abbildungen. 4 Abteilungen je ca. 1.-.

Der Kristallempfänger.

Von O. Günther und O. Waller. 4 Abteilungen für je ca. 1.-.

Radiotechnisches Lexikon.

Von O. Günther und Dipl.-Ing. H. Weber. Die Hochausarbeitung der Radiotechnik allgemeinverständlich erläutert. Preis in Brake ca. 4.80.

Schaltungsbuch für Radioamateure.

Von O. Günther. 100 empfohlene Radio-Schaltungen zur Selbstherstellung von Empfängern aus einfachen Bauteilen. 4 Abteilungen je ca. 1.-.

Radiofachkunst.

Von O. Günther. Das Reich der elektrischen Wellen. Preis gebunden ca. 1.50, gebunden ca. 2.40.

Was ist Elektrizität?

Von O. Günther. Erklärungen eines Elektronen. Preis gebunden ca. 1.00, gebunden ca. 2.00.

Bekleidungen auf jede Höhe bitte sofort annehmen!

Bringen Sie unsere Schaufenster und besichtigen Sie unsere Auslagen im Laden.

Buchhandlung der Volkszeitung

Brake, Bahnhofstraße 20.

komplette

Zimmer-Einrichtungen,

sowie

Einzelmöbel

und sämtliche

Bau-Zubehörarbeiten

jetzt preiswert und sauber an

Karl Boog

Großstraße 14.

Wolle

gewisse Stoffe und

alle wollene Stricken

nehme ich in Lanzich.

Aug. Cordes

Bilder

werden eingerahmt.

Fr. Potthast

Malermeister

Eisfleisch.

Stedinger Hof

Bonitäter: M. 4160.

Gasthof-Saal mit Bühne

Martin Jürgens,

Brake, Mittelbeckerstraße 20.

Zigaretten, Zigarren,

Tabake.

Räucherwaren, Brauerei

Reiss & Freid.

Die Geburt einer

Tochter

zeigen an

Friedrich Jungclaus

und Frau Helga

geb. Holste.

Zentral-Lichtspiele

Sonntag und Montag

von 8 Uhr an

Das gewalligte Kultur-Dokument aller Zeiten

Die Karaawane

Ein Auswanderer-Schicksal in 10 Akten

Die Großerung des Weltens durch deutsche Bauern

In New-York 500 mal aufgeführt!

Aus dem Innthal: Deutsche Auswanderer verlassen die Heimat, ein endloser Wagenzug bricht nach Oregon auf, die Überquerung eines gewaltigen Stroms, die Indianer legen die Pfade in Flammen, eine Schlacht zwischen Indianern und Farmern, eine Wildschweinjagd in der Prärie, nach unendlichen Mühen und Strapazen endlich am Ziel.

Vorher

Gerhard als Hofschauster

Groteske in 3 Akten

Nachmittags 3 Uhr Jugend-Vorstellung

Eintritt für Jugendliche 30 Pf.

Keglerverband Brake i.O.

Um Dienstag, dem 27. Oktober, abends 8½ Uhr.

General-Versammlung

im Clublokal (D. Brunnen).

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes

2. Wahl des Sportausschusses

3. Genehmigung der Sanktionen.

4. Genehmigung der Beiträge.

5. Verschiedenes.

Der prov. Vorstand.

Ich erhielt einen grösseren Posten

Zigarren

die ich abgebe zum billigen Preise von

10 Pf. das Stück.

Fernsp. 661 Joh. Wilken Lindenstr./

Modernes Theater

HOTEL UNION

Sonntagnach. 24. und Sonntag, 25. Oktober, abends 8 Uhr

Kassenöffnung 7½ Uhr Kassenöffnung 7½ Uhr

der gewaltige Sitten-Grossfilm:

Frauen auf Ichiefer Bahn

Sensationalfilm in 6 schaurig schönen Akten

In der Hauptrolle die faszinierende Schauspielerin Beatrice Joy. / Erstaunliche Sensationen at-mrausende Spannung vom Anfang bis zum Ende. / Die Grundidee des Films ist der Kampf des Staates zw. zwischen Liebe und Pflicht.

Ausserdem das glänzende Lustspiel

Gerhard macht lich beliebt

Groteske in 3 Akten humorvollen Akten.

Jeder, der lachen will, muss diesen Film gesehen haben.

Es wird dem Publikum anempfohlen, schon die Sonnabend-Vorstellung zu besuchen. Sonntag nachm. 8 Uhr.

Große Jugend-Vorstellung

mit sorgfältig zusammengestelltem Programm.

Sie verkaufen ein gut erhaltenes

Kinderwagen. H. Kronsheim

Wittelsstraße 5.



Darei.

S. Reichsbildnerortrag. Heute Sonnabend, abends 8 Uhr, findet im Gemeindesaal vom Touristenverein "Die Naturfreunde" ein Reichsbildnerortrag statt.

S. Höhe hinauf — Reise kommt! Über dieses Thema sprach Donnerstag abend in der "Deutschen Eiche" Genoße St. Bauer aus Hannover, in einer gut besuchten Gewerbeschauveranstaltung. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Aus dem Staaten (Stellungserklärung). Die Feuerwehrungsinnung für Stadt und Amt Borel beschäftigt für die Wintermonate eine Wärmefischsche zu errichten. Zur Belieferung der ersten Kosten der Errichtung (400 Mark) bittet die Feuerwehrungsleitung einen Beitrag. Es werden 150 Mark benötigt unter der Voraussetzung, daß Amitschard und Gemeindekammer den Rest tragen. Für die Zappeln-Schenke-Spende wurden 170 Mark benötigt.

Das Rittertum der Freiheit. Das Rittertum der Freiheit ist das Freileitungssystem der Feuerwehrungsleitung so erheblich verändert, daß die Anfangszeit in der bisherigen Weise kein Beitrag von etwa 100 Mark erforderlich wurde. Die Brandlokalenversorgung will zu den Kosten einer unerträlichen Feuerwehrleistung eine Leistung von 30 Prozent geben. Der Magistrat beantragt, mit der Verlegung der Leitungslinie für die Stromversorgung ein unerträliches Rüttel für die Feuerwehrleitung mit zu verlegen und fordert hierfür 200 Mark. Die Vorlage, die die Aufnahme des Betrages im Kassenbericht vorstellt, wird in erster Lesung gegen eine Stimme angenommen. — Der Stadtrat Olschmied hat seit 23 Jahren treu und redlich bei der Stadt als Rademacher und Pöbel gedient. Er ist seit dem 22. August entlassen und wird auch nicht wieder dienstäglich. Vom 20. Dezember ab wird Olschmied nur noch auf eine Invalidenrente von 82,20 Mark angewiesen sein. Der Magistrat beantragt, Olschmied eine monatliche Beihilfe von 67,71 Mark zu bewilligen ab 20. Dezember 1925. Der Finanzausschuss schlägt Genehmigung vor, aber widersetzt sich. St. M. Graßmann spricht gegen die Vorlage. Von unserer Seite aus tritt man für Annehmre ein. St. M. Giese schlägt vor, vollauf bis zum 1. April 100 Mark zu gewähren, um dann eine neue Vorlage einzubringen. Dieser Antrag wird angenommen. — Für das Gesetzfest wurden 293,12 Mark nachbewilligt und für Innendienst zweier Wohnungen 200 Mark benötigt. Olschmied wurde für die Stahlbauarbeiten zusammen ein Betrag von 1100,96 Mark nachbewilligt. — Der Aufwertung eines kleinen Hypothek wurde zugestimmt. — Rademacher des Bleichenpfades gehörte jetzt, bedingt durch den Neubau des Rademachers, die Durchführung des Bleichenpfades in gleicher Breite (10 Meter) bis zur Osterstraße. Dazu ist der Erwerb folgender Grundstücke erforderlich: Vogel 26 Quadratmeter, Härdes 37 Quadratmeter, Osting 40 Quadratmeter. Die Eigentümner sind bereit, diese Grundstücke zu Preisen von 3 Mark pro Quadratmeter und Herstellung einer 1,50 Meter breiten Eintrittsstraße abzutreten. Die Kosten betragen rund 1000 Mark. Der Schlosser Osterloh bei Olschmied verabschiedet und will in Tausch hiergegen 200 Quadratmeter von dem hinter dem Süppeler Weg befindlichen früheren Schrotthof-Gelände erhalten und einen Betrag von 100 Mark. Der Stadtrat bewilligt in erster Lesung die 100 Mark. Ferner wird in erster Lesung beschlossen, gegen den Viehhändler Wack wegen eines von diesem zu erwartenden Streitens von 198 Quadratmetern das Eintrittsstraßenverbot eingezogen. — Der Landrat schlägt mit dem Viehhändler Abdrifts wird ohne Debatte in 2. Lesung angenommen. — Die Aufnahme einer Auslandsonleihe im Betrage von 800 000 Mark für den Bau eines Gesamtbaus wurde in 2. Lesung wiederholt. — Die Vorlage: Erlass der Regierung, wurde am Schluss vertikalisch verhandelt. — Zur Feuerwehrfassung des Bleichenpfades und der Wettiner Straße, der im Sommer über die Höhe des Fußbodens zur Gründ- und Gebäudeweiter und über Gewerbesteuer ist zu bemerken, daß der Stadtrat bereit ist, die Höhe des Fußbodens zur Gründ- und Gebäudeweiter und über Gewerbesteuer zu erhöhen, doch der Stadtrat bereit ist, seine Steuer auf 150 Prozent auszuweiten. — Die Steuer, welche über die Höhe des Fußbodens zur Gründ- und Gebäudeweiter und über Gewerbesteuer genehmigt hat. Diese Steuer reicht jedoch nicht aus, den Finanzbedarf der Stadt zu bedienen. Die noch für das Jahr 1925/26 zu bewilligende Gründ- und Gebäudeweiter ergibt einen Betrag von rund 12 000 Mark, der Beitrag aus der Gewerbesteuer 17 500 Mark. Der Rat stimmt ein, die Erhebung der Gründweiter in Höhe von 800 Prozent und der Gewerbesteuer von 100 Prozent für das 2. Halbjahr 1925/26 zu gestimmen und den Fußboden zur Gründ- und Gebäudeweiter von 150 Prozent auf 300 Prozent und die Erhebung eines Fußbodens von 150 Prozent aus der Gewerbesteuer genehmigt hat. Diese Steuer reicht jedoch nicht aus, den Finanzbedarf der Stadt zu bedienen. Die noch für das Jahr 1925/26 zu bewilligende Gründ- und Gebäudeweiter ergibt einen Betrag von rund 12 000 Mark, der Beitrag aus der Gewerbesteuer 17 500 Mark. Der Rat stimmt ein, die Erhebung der Gründweiter in Höhe von 800 Prozent und der Gewerbesteuer von 100 Prozent für das 2. Halbjahr 1925/26 zu gestimmen und den Fußboden zur Gründ- und Gebäudeweiter von 150 Prozent auf 300 Prozent und die Erhebung eines Fußbodens von 150 Prozent aus der Gewerbesteuer genehmigt hat. St. M. Giese (Democrat) stellt den Antrag, nur 150 Prozent und keine Nachsteuer zu erheben. Nach weiterer Debatte wird noch ein Antrag von St. M. Reel gestellt, die Gründ- und Gebäudeweiter auf 200 Prozent zu ermäßigen. Die Gründweiter in Höhe von 300 Prozent wurde abgelehnt, der Antrag auf 200 Prozent mit 11 Stimmen angenommen. Die Gebäudeweiter wurde auf 200 Prozent, wie der Ratifikat vorstellt, festgestellt. Abgelehnt wird auch der Fußboden zur Gründweiter in Höhe von 300 Prozent für das ganze Jahr. Ein Antrag auf Erhebung von 300 Prozent auch für das zweite Halbjahr ergibt Stimmgleichheit, deshalb muß in nächster Sitzung die Abstimmung wiederholt werden. Ein Antrag, die Steuer in zwei Raten zu haben, wird angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Zum Schlusse wurden noch einige Anfragen erledigt.

Bestellungen auf die "Republik". Annahme von Anzeigen, Bekanntungen aus Zeitchriften usw. nehmen jederzeit entgegen sämtliche Ausdrucker oder August Schumann, Koppenstraße 50.

Oldenburg.

Reichsbannerfeier. Wir verweilen nochmals auf die am Sonntag im "Ziegelhof" stattfindende Gründungsfeier des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Gruppe Oldenburg, bis Beginn pünktlich 8 Uhr abends. Programme, zum Eintritt bereitgestellt, und noch an der Abendpost zu haben.

Schweinemarkt. Der lebte Schweinemarkt hatte ein felsenartiges Aussehen, dem eine leider nur mögliche Abzage nicht die Woge halten konnte. Eine Folge davon war der Preis, der auf 10 Mark gedeckt war, jedoch wie es früher oft der Fall war, jede Woche einen Tag höher. Auch die größeren Tiere kamen nicht teurer als auf den vorhergehenden Märkten. Für das Blut, Schmalz und Fleisch erzielte man im Schweinemarkt 70 Pf. Ein sehr schöner Teil des Marktgeländes blieb unverkauft. Da auch die fetten Schweine um mehr als 10 Prozent im Preise gefallen sind, dürfte das Schweinefleisch nun billiger werden.

Tragödien der Leibesfreiheit.

Wiederum sind es zwei Kapitalverbrechen, und zwar Frauenmorde, die vor den beiden gegenwärtig laufenden Schwurgerichten des Landgerichts I und II in Berlin zur Verhandlung gelangten. In dem einen Falle, der die Geschworenen des Landgerichts II beschäftigte, war der Getötete Albert Kanz aus Weidenfelden wegen Mordes angeklagt. Er bat am 25. Mai sein Ehefrau erkrankt und die Witwe dann mit einer Schlinge um den Hals aufzugeben, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Darauf ging auch seine Angeklagte, als er noch vor Tod bei den Polizei erschien. Darauf wort in zweiter Ehe verheiratet, hatte aber für die erste Frau und deren Kinder zu sorgen. Mit der zweiten Frau lebte er auch schlecht. Sie soll ihm die eheliche Gemeinschaft vermehrt haben, und es kam deshalb wiederholt zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Lang seine Frau mit dem Tod bedrohte. Der Angeklagte behauptete, daß er die Tat im Nachgußland und in Geiseldienstvermögen verübt habe. Auch im Geiseldienst hat er einen Tochtrichter gehabt. Nach dem Gutachten von Sanitätsrat Dr. Lippmann hat er jedoch damit Theaterspielt. Die Anklage lautete auf Mord, und der Staatsanwalt hatte auch die Todesstrafe beansprucht. Das Schwurgericht hatte aber Bedenken, einen planmäßigen Vorsatz zu bestätigen. Sicherheit anzunehmen, es heißt vielmehr die Möglichkeit für gegenseitige Angst. Der Angeklagte, der ein sehr jährlings Mensch ist, seine Frau in der Erregung, nachdem sie gewißlich beiden von Komplizen gesprochen war, nachdem sie nichts ausdrücklich gesagt worden war, getötet, dachte widerliche Umstände konnten das Gericht dem Angeklagten nicht zutrauen. Es wurde wegen vollendetem Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Oberwärter verurteilt.

Weil sie nun die Todesstrafe nicht erhalten hatte, hatte der Schlosser Max Hægeler ein durchaus verdächtiger Mensch, seine Geliebte, die Zeitungsausübungskräfte Margarete Karbach erschossen. Er ist des Mordes angeklagt und mußte sich vor den Geschworenen des

Zeitweiligen Stromunterbrechung. Die Licht- und Wasserwerke, Abteilung Elektrizitätswerke, geben bekannt, daß infolge Umschaltungen, bedingt durch den Neubau des Rademachers, die Versorgung der mit Dreistrom versorgten Elektrizitätswerke, die Versorgung der mit Drehstrom versorgten Gebiete am Sonntag den 20. Oktober zeitweilig eingeschüttet werden muß.

— Wie gewonnen, so gerissen. Dieses Sprichwort passt auf so manchen, der in der Inflationzeit herlich und in Freuden wohnt, kommt wieder anders wieder aus noch ein wünschen. So ist es auch wieder hier öfters gewesenes Vätermeister ergangen. Damals fuhr er auf einem eleganten Wagen, den zwei ebenfalls elegant geschätzte Stücke sogen, täglich noch durch die Straßen der Stadt, bereit vor allen, denen das Herz vor der Rebe fließt, legt er es so zurückgekommen, doch er auf einem Wagen, etwas 10 Kilometer von Oldenburg, auf dem Antikörper betreibt. Gestern hatte er sich vor dem Antikörper zu verantworten, weil er ein Pferd, das auf dem Deemer Markt ein Händler aus dem Diensthof ihm zum Einfahren mitgegeben hatte, verlaufen hat. Der Verhandlungsleiter berichtigte, daß er zur Zeit der Verhaftung nicht einmal die Geschäftsräume für Wändungen u. dergl. hätte zahlen können. Ihm wurde eine Geldstrafe von 500 Mark auferlegt.

Nordenham.

Wermals vertrag. Vor dem Sezamt-Bale wurde weiter der Zusammenschluß zwischen den Bündnisparteien "Dommie" und "Wangerland" verhandelt. Bündnispartner "Dommie", Kapitän Bruns, Domänenfischereigesellschaft "Rodeo", Nordenham, und "Wangerland", Kapitän de Wolf, Reederei Otto Quelle, Bündnislinde, sind am Wagen des 24. Dezember 1924 bei Südmischen, aber waren weiter über Island, als beide Schiffe mit geringer Fahrt bei den Westermann-Schiffen zusammengestossen; die "Dommie" hat mehrere Schäden davongetragen, doch beide Schiffe gelöscht. Es haben sich vier Schiffe bereits zwei Verhandlungen festgesetzt, und zwar bei den Westermann-Schiffen einander gegenüber. Es lagen über 12 bis 15 Dampfer auf einem Komplex zusammen, jede Partei bezeichnet das andere Schiff als das überholende und daher anspruchsvollere und erachtete diese Aussage durch einwandfrei. Dann kam der Rademacher an, die beiden Schiffe gelöscht, und von anderen Bündnispartnern, die "Dommie" hat mehrere Schäden davongetragen, doch beide Schiffe gelöscht. Es haben sich vier Schiffe bereits zwei Verhandlungen festgesetzt, und zwar bei den Westermann-Schiffen einander gegenüber. Es lagen über 12 bis 15 Dampfer auf einem Komplex zusammen, jede Partei bezeichnet das andere Schiff als das überholende und daher anspruchsvollere und erachtete diese Aussage durch einwandfrei. Dann kam der Rademacher an, die beiden Schiffe gelöscht, und von anderen Bündnispartnern, die "Dommie" hat mehrere Schäden davongetragen, doch beide Schiffe gelöscht. Es haben sich vier Schiffe bereits zwei Verhandlungen festgesetzt, und zwar bei den Westermann-Schiffen einander gegenüber. Es lagen über 12 bis 15 Dampfer auf einem Komplex zusammen, jede Partei bezeichnet das andere Schiff als das überholende und daher anspruchsvollere und erachtete diese Aussage durch einwandfrei.

Einbahnverkehr. Ein Einbahnstraßenschild wurde vor einigen Tagen in der Helmstraße bei einem Barbier und einem Kaufmann sorglosen. Der Dieb hatte die Tür mit Ratschluß geöffnet, die Haustür verschlossen und die Bude verlassen. Ein bürgerlicher Besitzer, der leichter verhandeln kann, nimmt ohne Bedenken die Sache in die Hand. Ein Täter ist man auf der Spur. Gesagt wird, daß er bei den letzten Wahlbewegungen rechtsextremistischen Kreisen tiefgründig verkehrt.

"Sinnwärde". Vaterverzählung. Die am 22. d. M. abgehaltene Versammlung war verhältnismäßig gut besucht. Genoße hänlich verstand, in antegängiger Form die politische Entwicklung Europas und die daraus entstehende Anwendung für die Sozialdemokratie vorzutragen. Im zweiten Punkte: "Kommunalpolitisch" zeigten sich stark tretende Anhänger, die sich vielleicht in späterer Zeit ausgleichen lassen. Auch die Frage, ob die republikanische Stadtsform noch Staat braucht, und ob das "Reichsamt" die geeignete Form dafür ist, stand ebenfalls geteilte Meinung.

"Antworten". Wochenzettel 21. Ich lehrte reichliches Angebot, besonders in Ostf., hatte viele Käufe herbeigeführt. Die Preise waren auch recht niedrig und dementsprechend wurde viel Ware für wenige Groschen nach Hause gebracht.

"Biegen". Was zentriert das Volk?... Ein Handwerksbursche hatte hier im Vorsteigen bei einem Bäder einen kleinen Topfstand mitgenommen, ohne ihn zu bezahlen. Daß er viel aufzahlt, ein Kennen von Männern, die viel Zeit hatten, und der Dieb wurde "eingefangen".

Aus Brake und Umgebung.

Die Arbeitslage in Brake. Die Arbeitslage in Brake wirkt sich den Schäften des beginnenden Winters vor. Wenn angenommen wurde, daß die einfliegende Versetzung am Pier die mit dem Winter wieder einsetzenden Entlohnungen in anderen Betrieben wieder abfordern würde, so scheint dies leider nicht der Fall zu sein. Aus deutscher Sicht ist die Arbeitsmarktsituation, wie es momentan beim Arbeitsmarktservice aufgestellt werden. Am 1. Oktober waren 141 Erwerbstätige, die sich bis zum 20. Oktober auf 173 erhöhten. An Entlohnungen aus den verschiedenen Industrien sind für die nächsten Wochen 175 Berichten gemeldet, so daß wenn man in anderer Beziehung eine Versetzung einzieht, zum Rothenberg schon mit einer Erwerbstätigkeit von 204 gerechnet werden muß. Das Vorjahr hatte im Durchschnitt eine Erwerbstätigkeit von 208 auszuweisen, so daß dieser Durchschnitt mit der dementsprechenden Erwerbstätigkeit schon jetzt

Landgericht I verantworten. Schon in seiner ersten Ehe hatte Dampfe Umlauf. Die Frau betrog ihn, und schließlich trennten sich beide. Dann lernt er die Karin kennen, ein junges, lebenslustiges Mädchen, dem er seine ganze Liebe schenkt. Er hilft ihr die Zeitungen auszutragen, macht Wege für sie, ohne die Schmerzen zu achten, die ihm der schwere Fuß oft genug verursacht. Sie fahren gemeinsam über Land, um billige Lebensmittel zu besorgen, er malt ihr die Landschaft neu aus, kurz, er ist, won er ist, für sie leben glücklich und aufreizend. Als aber die Karin nachts nicht mehr an ihrem Bettchen schlafen kann, ist das Bild des armen Schlossers dobrin. Wegen seines leidenden Zustandes findet er nur schwer und oft nur für längste Zeit Arbeit.

Das, was er seinem Mädel an Berührungen verschafft, kann nicht mehr als befriedigend. Und so beginnt für ihn eine schwere und neue Leidenszeit. Um seiner Geliebten zum Weihnachtsfest noch einmal eine Freude zu machen, läuft er von seinem letzten Gehle zwei Meilen für den Circus. Und als der Tag fällt, kann er es nicht ausweinen sprach er dann mit ihr. Dann sah er ein, daß das Bild für ihn verloren war. Nach einer schlaflosen und verzweifelten Nacht, ruckelos von Lofal zu Lofal ziehend, hat er sie dann am Morgen vor der Haustür erworben und in jämmerlicher Verfassung an sie geschafft. Beide Augen waren blau. Der Staatsanwalt verkennt die traurige Lage des Angeklagten nicht, läßt auch die Anklage wegen Mordes fallen, und will er nichts von Milde wissen. Das Gericht aber verfügte nach fürtiger Beratung folgendes Urteil: Die Anklage wegen Mordes wird nicht aufrechterhalten, der Angeklagte wird wegen Totschlags unter Bedingung mißender Bestrafung zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren verurteilt, davon werden ihm nun Monate der erlittenen Untersuchung abgezogen.

Wie man hört! Der "Weberbote" schreibt: Wie man hört, sind die Schritte des Ministeriums, das um Hilfe für die trostlose Stadt angemessen worden ist, vergeblich gewesen. — Richtig ist, daß das Ministerium dem Stadtrat aufgetragen hat, zuerst selbst für Wahrung der finanziellen Lage der Stadt bestreit werden müssen, um die Beschäftigungsmöglichkeit zu haben. Das ist jedenfalls nicht in der Lage, die Leute, die sich hieraus ergehen zu tragen.

Wie man hört! Der "Weberbote" schreibt: Wie man hört, sind die Schritte des Ministeriums, das um Hilfe für die trostlose Stadt angemessen worden ist, vergeblich gewesen. — Richtig ist, daß das Ministerium dem Stadtrat aufgetragen hat, zuerst selbst für Wahrung der finanziellen Lage der Stadt bestreit werden müssen, um die Beschäftigungsmöglichkeit zu haben. Das ist jedenfalls nicht in der Lage, die Leute, die sich hieraus ergehen zu tragen.

Arbeiterjugend. Sonntag um 3 Uhr in Helm. Abends um 8 Uhr: Treffen dorfschule zu einer Abendwanderung nach Hammelwarden.

Ein folgenschwerer Zusammenstoß. Am Mittwoch abend hatte ein höherer Fuhrwertsbesitzer in der Nähe von Ebbens einen schweren Zusammenstoß mit einem Motorrad. Der Fuhrwertsbesitzer Götting hatte einen Möbeltransport von Oldenburg nach hier und hatte wie gewöhnlich bei solch großen Strecken ein drittes Pferd vorgespannt. Als er nun an die Kreuzung kam, wo die Rostedt-Oldenburger Straße in die Chaussee Oldenburg-Ebendorf-Lam einmündet, eine Straße, die erst neu gepflastert wurde, kam in voller Fahrt ein mit zwei Mann beladenes Motorrad an. Trotz starker Rufen des Rademachers hatte er unvorsichtig die Führpeitsche in der Hand, so ließ er sie über die anderen Fuhrwertsbesitzer, der auf dem Motorrad saß und der Jäger und sein Begleiter (aus Oldenburg kommend) schienen ohne bedeutenden Schaden davongetragen zu sein. Das Pferd wurde am Dienstag nach Brake gebracht, und schien es nur zu sein, daß es nicht, wie anfänglich gesagt, geschlachtet zu werden droht. Trotzdem dürfte es dem Schuldigen keiner genug genug zu stehen kommen.

Unfall auf dem Schiff "Großherzogin Elisabeth". Das Schiffshaus befand sich auf der Reise von Danzig nach Rostock. In der Nähe von Bremervörde kürzte der Matrose Hans Jenzen aus Pinneberg, 1908 geboren, von oben, schlug zunächst auf die Reeling und fiel dann in die Wanne. Der erste Offizier Glatz wußte sofort den Rettungskasten und brang dem Verunglückten nach. Er erlöste denjenigen, der schwere Wunden bekommen zu haben, und glaubte, daß er das Leben retten kann, während die schwere Wunde bringend. Das Pferd mußte sofort in tierärztliche Behandlung genommen werden. Der Rademacher und der Jäger nahmen nichts wieder. Ganz sicher ist, daß der Rademacher auf dem Schiffshaus in einer Höhe von 30 Metern mit dem Rettungskasten auf die Reeling fiel und über Bord gesunken ist, denn der Rettungskasten, der schwere Körper, der entwölft seinen Händen und sank in die Tiefe. Trotz dreistündigen Suchens des Unfallortes ist von Jenzen nichts wieder gefunden. Der Schuh ist am 24. Juni 1925 gegen 5.45 Uhr aufgefunden, ist der Leidensmate auf dem Schiffshaus in einer Höhe von 30 Metern mit dem Anhänger von Bremervörde beschädigt war, dadurch zu Tode gekommen, daß er abfiel, auf die Reeling fiel und über Bord fiel. Ein Verlust, der schweren Verletzungen waren zwanzigzig. Beide Ankleen sind verdeckt das Verhalten des ersten Offiziers Glatz, der dem Rettungskasten in die See nachgeworfen ist.

Auton und Verläufe. Der Landwirt A. H. Schmidt in Schmalenfleth war lädt wegzuhaltender Dienstag den 27. Oktober, nachmittags 2 Uhr anfangend, meistestlich mit Jagdfestspiele verdeckt, 14 Stück Hornschädel, 12 Stück Kühe und Quauen, 2 Rindsköpfe, 1 Ochsen, 4 Kühe und Künnfälber, 1 neunjährige Stute, 1 Hengst, 2 Hengstfären, ferner das gesamte tote Inventar, Luxuswagen, Kutschinen, Maschinen, Geschirre und alles was sich vorfindet.



Vobachs Moden-Album

Herbst und Winter 1925/26

Preis nur 1 Mark.
Bestellen Sie sofort!

Buchhandlung Paul Hug & Co.,

Wilhelmshaven, Marktstrasse 46, Telephon 2158

Nachwievor

erhalten Sie Ihre Schuhreparatur
am billigsten repaert in der
**Schuhvermögensklinik von
P. Meier, Schuhmacherstr.**
Wilhelmshavener Straße 67.

Uhr-Reparatur-Werkstatt

Ich repariere Uhren.
Ich garantiere die jede Reparatur e Uhr.
Ich arbeite mit dem Material
Ich halte Ihnen die Preise aufs genaueste!
Ich arbeite ohne jeden Zwischenhandel!

Ernst Buttonger, Schuhmacher, Bremer Str. 8.

Neue Burg.

Börsenstr. 91.
Bennruf 27.
Jeden Sonntag:
**Gemütliches
Familien-Kränzchen.**
Uhr 6 Uhr.
Um 10 Uhr nachmittag
Heinrich Ottens

Nähmaschinen

Vittoria-Hodag
in großer Auswahl
Bequeme Zeitzahlung
Haberdashery
Emil Krautenberg
Ecke Mühlenweg
und Kappelerstr. 8.
Telephon 1135.

Persil

kalt auflösen!

Gebrauchen Sie Persil allein
und ohne Zusatz! Es wird in
kaltem Wasser aufgelöst, die
Wäsche kommt in die kalte
Lauge und wird einmal gekocht. — Das ist die richtige
Art zu waschen! Versuchen
Sie es nur ein einziges Mal —
Sie gehen nie mehr davon ab!

Plakate in geschmackvoller Ausführung

Herrn die Buchdruckerei

Paul Hug & Co., Rüstringen

Flechtenleiden

aller Art müssen weg, und zwar
restlos für immer.
Dauerbefestigung durch

Dermalit D.R.P.

(Keine Salbe, keine Tinktur oder
Tee), sondern sauber und geruchs-
los ohne Berufstörung. Nur eine-
malige Ausgabe von Mark 5.00.

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5

Abteilung F. 478.

Restaurant Weltfrieden

— Aldenburg. —

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Konzert mit Tanzeinlagen.

Hierzu lobt freundlich ein Schuhmacher

Masseur

Bernh. Wolff, ärztl. geprüft.

Anästhetik-Krankenkasse zugelassen.

Beseitige auch Hübschrauen.

Sprechstunden von 3 bis 8 Uhr Tel. 1316.

Grenzstraße 20b, Ecke Peterstr.

Nordseestaffel

Sonntag

BALL.

Es lobt freundlich ein

H. Dokken.

Hansjaal

Jeden Sonntag

Gedult. Tanzabend

Gedultsaloofe, Stadt

Es lobt freundlich ein

W. Wülfner, 1060

Stadt Heppens

Jeden Sonntag:

Oeffentl. Tanz.

Es lobt ergeb. ein

E. Frerichs.

Zur Deutschen Einde

Varel

Jeden Sonntag gemäß

BALL!

Anfang 4 Uhr

W. Ebenering.

Vertilgung

amtlichen Umgeleit.

Arnold Bräf.

Stammesjahr,

Wortenstr. 2. Port. 1.

Hermann Onken

Wilhelmshaven

Das Haus der Qualitätswaren

Ecke Roon- und Luisenstraße

Manufakturwaren-Geschäft
Betten- u. Aussteuer-Artikel

Chr. Grön

Uhren u. Goldwaren

Wilhelmshavener Straße 10

Wulf's Betten

sind die besten!

Telefon 767 Wilhelmshaven Wallstr. 32

Foelsch & Voigt

Farben, Lacke, Öle pp., Auto- u. techn. Öle, Fette

Arti-Beizien, Leim

Rüstringen, Bismarckstraße 243

Ich liefern in bester Qualität:

Schmiersiefe Kernsiefe

Seifenpulver Öle u. Fette

Wilhelmshav. Seifenfabrik Max Stützer

Erich Gustav Meyer

Lederhandlung

Schuhmacher-Bedarfsartikel

Rüstringen, Gökerstr. 65

Restaurant Mühlengarten

Inhaber. HERMANN MÜLLER

Wilhelmshaven, Bismarckstraße 137

Unvermutete Ereignisse

wie Krankheit oder Unglücksfälle können
jeden jederzeit treffen. Esicht ist es
daran zu denken! Ein Konto bei der
Sparkasse enthebt Sie vieler Sorgen.
Spare in der Zeit, so hast Du in der Not!

Rüstringer Sparkasse

nimmt jeden Betrag an.

Molkereigenossenschaft Neuende o. G. m. u. H.

Fernruf 201

Verkaufsstellen:

Genossenschaftsstr. 50 Ullmenstrasse 31
Bismarckstraße 64 Götterstraße 99
Börnestrasse 31 Peterstraße 49
Friedrichstraße 8 Werftstraße 4
Peterstraße 6 Wilhelmshavener Str. 52
Roonestrasse 119 Mühlenstrasse 28

Grimm & Reiners

Bauholz • Tischlerwaren

Lager: Kieler Straße, Ecke Peterstraße

Telefon 1143 und 1154

Ernst Hoppe

Lacke Farben Tapeten

Spez.: Fußbodenlackfarben

Gegr. 1906 Rüstringen, Gökerstr. 87 Geg. 1906

Ziegel- u. Torfwerke

der Stadt Rüstringen

Zedeliusstraße 8 - Telefon 2021

Verblend-, Harbrand- u. Hintermauersteine

Berradeckensteine, Dachpfannen

Strassen- und Verblendklinker

2 Ziegelwerke, 1 Klinkerwerk

Leder

Gummiabsätze u. -sohlen

sowie sämtliche Schuhmacher-
Bedarfssartikel kaufen Sie nach
wie vor am besten bei

L. Linnemann

Wilhelmshavener Str. 64 :: Tel. 1091



Bauhütte für das Jadegebiet

Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H. :: Sitz Rüstringen

Fernruf 1165 Rüstringen, Werftstr. 83 Fernruf 1165

Bankkonto: Rüstringer Sparkasse

Ausführung aller Hoch- und Tiefbau-Arbeiten, Eisenbeton-Arbeiten
Entwürfe und Kostenanschläge

Sonderabteilungen: Dachdeckerei u. Malerei, Tapezier- u. Glaserarbeiten

Eduard Helmers

Rüstringen, Müllerstr. 15

Werkstatt für Eisenkonstruktion u. Schlosserei

Preiswerte lackierte Herde

Adolf Janssen

Möbel-Polsterwaren- und Stahlrahmatratzen-Fabrik

Rüstringen, Gökerstr. 105 Fernsprecher 917

Abt. Teppiche, Läufer, Gardinen: Gökerstr. 78

Folkert Wilken

Brunnenstraße 3 Fernruf Nr. 634

Brennmaterial

Kartoffeln

Futtermittel

Heinr. Hanenkamp, Jever

Neue Straße 1 (am Marktplatz)

Vorteilhafte Bezugsquelle für Herren-,

Knaben- und Berufskleidung

Große Auswahl! Billigste Preise!

Republikaner, Kriegsteilnehmer!

Trete ein in das

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold!

